

# SVIN

SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG DER INGENIEURINNEN

SVIN

## NEWS

NR. 48 AUGUST 2018

*Barbara, 67, Materialwissenschaftlerin*



*Cornelia, 32, Bauingenieurin*



*Juliane, 42, Frequenzplanungsingenieurin*



*Eveline, 53, Informatikingenieurin*



*Ira, 35, Mikroelektronikingenieurin*



*Bonnie, 55, Maschinenbauingenieurin*



**«Wir sind  
Ingenieurinnen.»**

*Claudia, 31, Geomatikingenieurin*



*Elisabeth, 52, Lebensmittelingenieurin*



*Rosa Maria, 42, Maschinenbauingenieurin*



*Angelika, 29, Umweltingenieurin*



**25 Jahre SVIN**

Blättern Sie durch die 25 vielfältigen Porträts der SVIN. Viel Vergnügen bei der Lektüre!

*Liebe Leserinnen und Leser, liebe SVIN-Mitglieder und liebe MINT-Frauen*

*Zum 25-jährigen Bestehen unserer Vereinigung lassen wir 25 Mitglieder sprechen. In den Antworten auf unsere Fragen spiegelt sich die bunte Vielfalt unserer SVIN-Mitglieder. Sie zeigen nämlich die vielen Gründe auf, weshalb ein technisch-naturwissenschaftliches Wirkungsfeld gewählt wurde. Wir haben kritischen Aspekten Raum gegeben und interessieren uns für die Tipps, die rückblickend in Entscheidungsprozessen stärker beherzigt würden. Wir wünschen Dir/Ihnen eine spannende und inspirierende Lektüre und einen interessanten Besuch unserer Ausstellung «Ich bin Ingenieurin» mit den Porträts auf unserer Titelseite! ELISABETH BECK UND BRIGITTE MANZ-BRUNNER*

## **ANGELIKA NOBBE, BAUINGENIEURIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Mit Legos Dinge zu bauen und Zeit in der Pfadi zu verbringen. Meine Lieblingsfächer waren Geometrie und Geografie. Karten und Pläne haben mich schon immer fasziniert.

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Mich haben viele naturwissenschaftliche Studiengänge interessiert wie beispielsweise Erdwissenschaften oder Umweltingenieur. Am Bauingenieurstudium beziehungsweise -beruf hat mich vor allem das vielseitige Tätigkeitsfeld interessiert. Bauingenieure werden überall gebraucht: im Hoch-, Tief-/Spezialtief-, Wasser-, Strassen- und Tunnelbau.

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen, oder worauf würde ich mehr achten?**

Diese Frage lässt sich am einfachsten anhand meiner Laufbahn beantworten: Ich hatte überlegt, eine Hochbauzeichnerlehre zu machen, war relativ gut und gern in der Schule, sodass ich mich für das Gymnasium entschieden habe. Nach der Matura habe ich an der ETH mit dem Bauingenieurstudium begonnen. Die Materie an sich hat mich sehr interessiert, aber meiner Meinung nach stellten die Dozenten wenig Praxisbezug her. Ich wollte wissen, wie es in der wirklichen Bauwelt aussieht, und mich nicht hinter Theorien und im Labor verschanzen. Deshalb habe ich nach zwei Jahren das Studium an der ETH abgebrochen, ein Praktikum in einem Bauingenieurbüro gemacht und anschliessend an der Fachhochschule mein

Bauingenieurstudium beendet. Nach diesen Erfahrungen würde ich mich zu Beginn eher für eine Hochbauzeichnerlehre entscheiden. Der direkte Praxisbezug durch die Lehre hätte mir beim Studium an der Fachhochschule geholfen. Das Endziel wäre jedoch dasselbe geblieben.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Sich anhand der eigenen Interessen mutig für ein Studium zu entscheiden. Nur weil der Männeranteil im gewählten Studiengang über 80 % beträgt, ist das noch lange kein Grund, dieses Studium nicht zu wählen.

### **Was ich persönlich noch sagen möchte ...**

Es gibt immer einen Weg zum Ziel, das man sich gesteckt hat. Es ist nur nicht immer der direkteste oder kürzeste.

## **ANNA LUNDQUIST, WERKSTOFF- INGENIEURIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Als ich klein war, faszinierten mich die Sterne und Planeten. Ich wollte Astronautin werden. Einmal durfte ich in Uppsala durch das alte Teleskop schauen. Es war fantastisch, das Weltall so nahe zu sehen. In mir erweckte das viele Phantasien, was es da draussen alles gibt.

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen, oder worauf würde ich mehr achten?**

Ich würde das gleiche Studium wählen. Während meines Studiums wollte ich ein Semester aussetzen, um Soziopsychologie zu studieren, aber ich habe es am Schluss nicht gemacht. Das war

schade, weil das technische Wissen eine Sache ist, mit Menschen zusammenzuarbeiten ist eine andere. Meiner Erfahrung nach hängt der Erfolg eines Projekts oder einer Firma viel mehr von der Qualität der Zusammenarbeit als von der fachlichen Kompetenz ab.

### **Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

Mach das, was du wirklich liebst, zu deinem Beruf, dann wirst du Spass haben und exzellent sein in deinem Bereich. Finde einen Partner/eine Partnerin, der/die dich liebt, der/die dich unterstützt in deinen Entscheidungen und der/die 50 Prozent von allem was mit Familie und Haushalt zu tun hat, übernimmt. Finde ein gutes Gleichgewicht in deinem Leben, finde deinen eigenen Weg! Hol dir immer wieder Hilfe, denn niemand kann alles selber erledigen.

### **Was ich persönlich noch sagen möchte ...**

Ich sehe fast täglich, wie viel unausgeschöpftes Potenzial es in unseren Firmen gibt. Mehr Frust als Freude an den Arbeitsplätzen, mehr Konflikte als Zusammenarbeit, mehr Administration als Innovation. Ich bin überzeugt, dass wir dieses Potenzial verbessern können! Dies erlebte ich bereits mehrere Male, als ich hocheffiziente Teams leiten durfte. Es braucht jedoch einen Paradigmenwechsel, was die Führung von Unternehmen angeht. Hier spielen Frauen eine sehr wichtige Rolle, vor allem Frauen in typischen Männerdomänen. Meine Erfahrung ist, dass Frauen intuitiv sehr integrierend arbeiten, sprich, sie setzen den Fokus auf das Gesamtergebnis. Sie wollen gemeinsam an ein Ziel kommen. Ich sage: Wir brauchen mehr Ingenieurinnen und Geschäftsführerinnen!

## **ANNE ECKHARDT, BIOLOGIN/ BIOPHYSIKERIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Pferde, Musik, Astronomie und die Technikbaukästen meines Bruders.

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Ich habe Biologie studiert, mich auf Biophysik spezialisiert und später eine Zusatzausbildung zum Thema «Risiko und Sicherheit» gemacht. Als ich zu studieren begann, sah es so aus, als würde die Biologie in den kommenden zwanzig Jahren die Welt verändern. Das wollte ich nicht verpassen.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Ich hatte einen guten Start in einem Zürcher Ingenieurbüro. Das Arbeitsklima

war angenehm, mein Chef wohlwollend und kompetent. Eine Zeit lang war ich die einzige Frau im Unternehmen mit einem Studienabschluss. Meine Kollegen waren sehr freundlich zu mir – aber auch ratlos, welche Aufgaben sie wohl einer Biologin übertragen könnten. Für die Arbeiten, die ich durchführte, war ich am Anfang oft hoffnungslos überqualifiziert. Was ich tatsächlich leisten konnte, musste ich erst über die Jahre mit viel Einsatz beweisen. Mein erstes grosses Projekt erhielt ich von einem erfahrenen Kollegen, der mir eine Chance geben wollte. Ich erinnere mich noch an die erschrockenen Gesichter bei unserem Auftraggeber, als ich mich als Projektleiterin vorstellte. Danach habe ich noch mehr als zehn Jahre lang weitere Projekte für diesen Auftraggeber durchgeführt.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Wenn dich das Philosophieseminar reizt, besuche das Philosophieseminar. Wenn dich die Informatikweiterbildung anspricht, absolviere die Informatikweiterbildung. Dann setze um, was du gelernt hast. Sich dem rauen Berufsalltag zu stellen, braucht Mut. Aber es macht auch Spass, etwas zu bewegen!

### **Was ich persönlich noch sagen möchte...**

Vor etwa zehn Jahren war ich an einem Seminar, das von der SVIN angeboten wurde. Der gute Austausch mit der Referentin und anderen Mitgliedern der SVIN hat mich darin bestätigt, mich selbstständig zu machen. Das war ein Schritt, der mich beruflich weitergebracht und auch persönlich sehr zufrieden gemacht hat. Gut, dass es die SVIN gibt!

**NUR WEIL DER MÄNNERANTEIL IM GEWÄHLTEN STUDIENGANG ÜBER 80 PROZENT BETRÄGT, IST DAS NOCH LANGE KEIN GRUND, DIESES STUDIUM NICHT ZU WÄHLEN.**

**ANGELIKA NOBBE**



**ANGELIKA NOBBE**  
Bauingenieurin



**ANNA LUNDQUIST**  
Werkstoffingenieurin



**ANNE ECKHARDT**  
Biologin/Biophysikerin



**CRISTINA ZANINI BARZAGHI**  
*Bauingenieurin*



**CHRISTINE GUESDON LÜTHI**  
*Chemieingenieurin*



**CLAUDIA VON SCALA**  
*Chemieingenieurin*

## **SCHAUT AUF DAS, WAS IHR KÖNNT, UND NICHT AUF DAS, WAS IHR NICHT KÖNNT!**

**CHRISTINE GUESDON LÜTHI**

### **CRISTINA ZANINI BARZAGHI, BAUINGENIEURIN**

#### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Ingenieurin zu werden, ist für mich eine logische Wahl gewesen: Physik und Mathematik sind mir immer leichtgefallen in der Schule, und meine Eltern haben mich in der Wahl unterstützt. Marie Curie war schon, als ich noch ein Kind war, eines meiner Vorbilder. Ich habe mich für das Bauingenieurwesen entschieden, weil ich eine grosse Vorliebe für Mechanik und Geologie habe und nach einer idealen Kombination zwischen theoretischer Wissenschaft und praxisbezogener Projektierung suchte. Später habe ich bemerkt, dass es ein sehr konkreter Beruf ist, der unser Leben direkt beeinflussen kann, und es vielseitige Arbeitswelten gibt.

#### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Das ETH-Studium und der Start ins Berufsleben sind für mich problemlos verlaufen. Die Tätigkeiten im Beruf haben mich von Beginn an begeistert – ein Tragwerk von A bis Z in Theorie und Praxis zu schaffen, fasziniert mich, aber auch der wichtige Aspekt des Teamworks gefällt mir. Besonders

auf der Baustelle konnte ich viel Technisches und Menschliches von den Mitarbeitern lernen.

#### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen?**

#### **Was würde ich eventuell anders machen, oder worauf würde ich mehr achten?**

Absolut, ja! Der Plan B wäre gewesen, Physik zu studieren und jetzt als Dozentin zu unterrichten. Nach dem ETH-Abschluss hatte die Familiengründung bei mir Priorität – das erschwerte es, eine akademische Karriere zu starten. Gerne hätte ich von meinen guten Noten profitiert und meinen Dokortitel gemacht. Trotzdem bin ich heute glücklich mit dem Weg, den ich gemacht habe. Ich bin eine verheiratete Frau mit wundervollen Kindern und habe gleichzeitig eine berufliche sowie eine politische Karriere geschafft.

#### **Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

Ich empfehle, immer mutig und neugierig zu sein und bei der Berufswahl die eigenen Neigungen mit Leidenschaft und Einsatz zu verfolgen. Ohne das ist das Leben schwierig und langweilig! Und bezüglich der MINT-Berufe: SVIN-Mitglieder

treffen und kennenlernen. Vorbilder sind besonders bei jungen Frauen wichtig.

### **Was ich persönlich noch sagen möchte...**

Im 19. Jahrhundert hat der ETH-Literaturprofessor Francesco de Sanctis gesagt, dass Ingenieur zuerst und vor allem Menschen sein müssen: «Prima di essere ingegneri, voi

siete uomini.» Wir haben nicht nur einen Kopf, sondern auch ein Herz: Die Ingenieurberufe sind nicht so «hart», wie man denkt. Die kulturelle Förderung der Ingenieurskunst und die Kommunikationsfähigkeit werden mehr und mehr eine grosse Rolle im Beruf spielen. In diesem Sinn ist die Tatsache, Frau zu sein, sicher vorteilhaft.

---

## **CHRISTINE GUESDON LÜTHI, CHEMIEINGENIEURIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Ich habe viel gelesen, mir diverse Handarbeitstechniken beigebracht und habe zum Beispiel mein Velo selber repariert. Im Gymnasium habe ich mich für naturwissenschaftliche Fächer entschieden und auch Altgriechisch gemacht.

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Eigentlich eher zufällig. Bis ich mit dem Medizinstudium in Montpellier hätte beginnen können, habe ich mich für ein Semester an der TU Berlin in Chemie eingeschrieben und bin dann dort hängen geblieben. Ich habe mich dann für die Dipl.-Ing.-Richtung entschieden, weil mich die mathematischen Modelle und Berechnungen schon immer faszinierten.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Nach meinem Uni-Abschluss hatte ich es schwer, einen Job zu finden – so habe ich mich entschieden, am Paul Scherrer Institut in Solarchemie zu promovieren. Anschliessend habe ich noch das Höhere Lehramt gemacht. Somit bin ich gar nie als Ingenieurin in einem Beruf tätig gewesen. Ich habe in einem Teilpensum am Gymnasium das Grundlagenfach Chemie unterrichtet. Der Einstieg war nicht ganz einfach: Ich hatte kaum Unterrichtserfahrung und einen Kollegen, der schon mehrere Jahrzehnte unterrichtete. Es war mir nie möglich, neben dem Grundlagenfach auch mal ein Schwerpunktfach zu unterrichten. Dieser interessante Teil blieb den männlichen Kollegen mit vollem Pensum vorbe-

halten. Durch meine Weiterbildung kann ich heute in der Begabungs- und Begabtenförderung auf Mittel- und Oberstufe Schülerinnen und Schüler begleiten. Diese Arbeit mache ich sehr gerne, ich kann hier mein technisches und naturwissenschaftliches Vorgehen, meine vielseitigen Interessen und das Unterrichten sehr gut verknüpfen.

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen, oder worauf würde ich mehr achten?**

Ich würde eher Physik, Elektrotechnik oder Informatik studieren. Und vorher eine Lehre machen, zum Beispiel als Schreinerin, Motorradmechanikerin, damit ich konkrete praktische Erfahrungen hätte.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Schaut auf das, was ihr könnt, und nicht auf das, was ihr nicht könnt!

### **Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

Überlege, was dir persönlich wichtig ist und wie du dorthin kommen kannst, und setze dir Ziele!

### **Was ich persönlich noch sagen möchte...**

Wenn mein Partner eine gleichwertige Ausbildung hat, würde ich als Frau unbedingt darauf schauen, dass auch die Arbeits- und Familienzeitpensen etwa ausgeglichen sind. Durch Teilzeitarbeit habe ich im Gegensatz zu meinem Mann, der 100 Prozent arbeitet, viel weniger Berufserfahrung gesammelt.

---

## **CLAUDIA VON SCALA, CHEMIEINGENIEURIN**

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Ich wollte etwas mit Chemie machen. Da ich in Brasilien geboren bin und als reine Chemikerin in Brasilien wenige Chancen auf gute Jobs gehabt hätte, habe ich mich für das Chemieingenieurstudium entschieden. Das Ingenieurwesen hat mich schon immer interessiert, und die Kombination von Chemie mit etwas Praktischem hat mich begeistert. Als ich später doch noch entschied, in der Schweiz zu studieren, habe ich die gewählte Studienrichtung behalten, weil ich nach dem Studium nach Brasilien zurückkehren wollte.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Zuerst habe ich vier Jahre doktortiert, was ich als Start ins Berufsleben zähle. Es war eine anstrengende, aber auch interessante Zeit. Damals im Forschungsinstitut habe ich viele interessante Leute kennengelernt, und es spielte anscheinend gar keine Rolle, ob Mann oder Frau. Es gab zwar etwas weniger Frauen, aber immer noch genügend, dass es nicht aufgefallen ist. Nach vier Jahren Doktorat habe ich mit meinem ersten Job in der Industrie begonnen. Bei der Traditionsfirma in der Maschinenindustrie waren Frauen in technischen Positionen sehr selten – sonst gab es nur die Sekretärinnen. Ich hatte aber nicht das Gefühl, anders behandelt zu werden oder weniger Chancen deswegen zu haben. Damals wurde erwartet, dass Frauen den Job verlassen sobald sie Kinder bekommen hatten.

Das war mindestens die Norm. Als ich nach der Geburt meines ersten Sohnes angefragt habe, Teilzeit zu arbeiten, war ich weit und breit die Einzige die das gemacht hat. Wenig später gab es dann die Nächsten, die diesen Weg versucht haben.

**Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen?  
Was würde ich eventuell anders machen, oder worauf würde ich mehr achten?**

Ich würde wieder genau dasselbe studieren, denn ich bin immer noch überzeugt, dass es die richtige Wahl war. Das Einzige, was ich anders machen würde, wäre der Zeitpunkt meiner Mutterschaft – ich würde erst Kinder bekommen, wenn ich bereits eine leitende oder führende Position inne hätte, da dies in Teilzeit schwierig ist. Heute weiss ich, dass

es nicht unbedingt zutrifft, besonders wenn man nicht gerade neu in der Position ist.

**Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Das zu machen, was interessant ist und Spass macht, unabhängig davon, ob fast nur Jungs und Männer es machen oder nicht und ob die beste Freundin mitmacht oder nicht. Es ist das Fundament des späteren Lebens, und es wäre schade, Zeit mit etwas zu vergeuden, das man nur mittel-mässig gerne macht.

**Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

Wieder genau das Gleiche machen! Herz und Intuition werden folgen.



**FRANZISKA EIGENMANN**  
*Lebensmittelingenieurin*



**ELENA MARKWALDER**  
*Elektroingenieurin*

**MEINEM 18-JÄHRIGEN ICH WÜRDTE ICH MITGEBEN, SEINE NEUGIERDE UND ABENTEUERLUST ZU BEHALTEN UND SICH MIT MENSCHEN ZU UMGEBEN, DIE DIESE NEUGIERDE UND ABENTEUERLUST FORDERN UND FÖRDERN.**

**ELENA MARKWALDER**

**FRANZISKA EIGENMANN,  
LEBENSMITTELINGENIEURIN**

**Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Meine Interessen lagen in den Bereichen Natur, Sport und Bewegung, Tiere: Ich spazierte mit einem Hund namens Dojan oder ging reiten und verdiente mir das Geld dafür durch Pferdepflege und Kinderhüten. Sehr gerne fuhr ich Rollschuh und betrieb Leichtathletik. Manches Abenteuer erlebte ich in meinen inneren Welten, inspiriert durch Bücher von Federica de Cesco, deren Romanheldinnen meist junge Frauen waren.

**Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Genau diese Frage stellte mir Professor Schmidt-Lorenz auch bei der Diplomprüfung in Lebensmittelmikrobiologie! In diesem Studium konnte ich meine Interessen für Naturwissenschaften und Ernährung verbinden. Ich erwartete gute Berufsaussichten für Frauen. Allerdings interessierten mich auch die psychologisch-therapeutischen Berufe, und ich belegte ein Schnupperpraktikum als Physiotherapeutin im Spital. Der Einfluss meiner Eltern auf die Studienwahl spielte ebenfalls eine Rolle.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Den Berufsstart erlebte ich als ziemlich ernüchternd, da mir viele vorgefasste Meinungen zur Rolle junger Frauen begegneten. Zu Beginn hatte ich eine Anstellung als Praktikantin beim damaligen Toni-Milchverband. Nicht zuletzt durch meine sozialen Kompetenzen arbeitete ich mich schnell zu einer Festanstellung als Projektleiterin hoch. Ebenso war der Wiedereinstieg nach intensiven Familienphasen mit viel Aufwand verbunden. Hilfreich waren Begegnungen mit Menschen, die mich dabei unterstützten.

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen, oder worauf würde ich mehr achten?**

Die Studienwahl war stark vernunftgeleitet. Aus heutiger

Sicht würde ich ein Zwischenjahr einschalten oder ein Austauschjahr absolvieren, also einen Teil der Ausbildung in der Romandie oder im Ausland machen. Generell würde ich mehr Freiraum nutzen, die Fächer eigenständiger kombinieren – an der ETH war ja fast alles vorgegeben bis auf die Wahl des Schwerpunkts.

### **Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

Damals übernahm ich daheim viel Verantwortung, da meine Mutter eine grössere Operation hatte. Dies war eine sehr prägende Erfahrung. Daher meine Empfehlung: Lebe deine Jugendjahre, genieße den Freiraum, lerne andere Welten kennen.

---

## **ELENA MARKWALDER, ELEKTROINGENIEURIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Die Frage, was mich als Mädchen interessiert hat, ist gar nicht so einfach zu beantworten. Die einfachere Frage für mich wäre gewesen, was mich nicht interessiert hat. Im Rückblick und mit nun doch einigen Jahren Erfahrung und Abstraktion würde ich sagen, dass mich Zusammenhänge, Systeme und Organisation schon immer interessiert haben. Als Mädchen hätte ich das wohl kaum so formuliert, vielmehr hätte man mich im Freien oder im Keller dabei gesehen, wie ich Dinge baute, Experimente aufsetzte, oder meine Eltern und meinen Bruder mit einer endlosen Kette von Fragen zur Verzweiflung brachte: «Wie funktioniert das? Warum ist das so?» Fasziniert hat mich, Dinge in ihrer Entstehung zu sehen oder zum Funktionieren zu bringen. Eine Zeit lang wollte ich Erfinderin werden, inspiriert durch die Sendung «Doctor Snuggles». Ich war damals wohl fünf Jahre alt und machte einen ersten Versuch: Über mehrere Monate versuchte ich im Garten einen Erdbohrer für Reisen durch die Erde zu bauen. Funktioniert hat es natürlich nicht, was, wie mir erklärt wurde, an der mangelnden Motor- und Energieversorgung lag – das Fehlen jeglicher beweglichen Teile am Gerät selber hat jedoch niemand kritisiert, vermutlich aus der Befürchtung, mich zu entmutigen – in jedem Fall hat sich bei mir damals schon das Bild verfestigt, dass Energie für das Funktionieren der Dinge wichtig ist.

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Die Wahl meines Erststudiums war durch die Fragen bestimmt, mit welcher Wahl ich am ehesten einen Job nach dem Studium finden würde und was mit überblickbarem finanziellem Aufwand machbar wäre. Energie in der einen oder anderen Form wird immer gebraucht. Der Studiengang Energietechnik war kategorisch unbeliebt zu meiner Zeit. Die Wahrscheinlichkeit war hoch, danach einen Job zu finden. Die TU Kaiserslautern war für mich eine günstige Wahl, da auch die Lebenshaltungskosten erschwinglich waren. Dass ich die einzige Studentin meines Semesters in der

Energietechnik sein würde, hatte ich nicht erwartet, dies hat mir dann allerdings ein zwar hartes, aber sehr individuelles Ausbildungserlebnis ermöglicht.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

In meiner ersten Rolle nach dem Studium musste ich einen Leistungstransformator berechnen und die elektrische Konstruktion ausführen. Nach sechs Wochen vor dem Computer stand ich bei meinem Chef im Büro und deklarierte, ich würde kündigen, sollte ich im Leben noch einmal eine solche Arbeit ausführen müssen. Schnell war klar, dass ich keine Entwicklungsingenieurin sein würde. Glücklicherweise war mein Vorgesetzter sehr verständnisvoll, und wir haben gemeinsam eine Laufbahn bestimmt, die für mich viel spannender war. Dies ermöglichte mir Einblicke in verschiedene Bereiche, die Zusammenarbeit mit Menschen in der Technik sowie Erfahrungen in vielen Ländern. Als ich mit dem Studium fertig war, hatte ich keine wirkliche Vorstellung davon, wie das Berufsleben eines Ingenieurs überhaupt aussehen kann. Ich hatte bei meiner ersten Anstellung die Chance, sehr viele Themenbereiche kennenzulernen, wie Konstruktion, Produktionsentwicklung, Anwendungsfälle für die Kunden, Berechnungen von Business Cases und Machbarkeitsstudien – dies hat mir geholfen, meinen Karriereweg zu definieren. Auch wenn ich Ingenieurin bin, ist das, was mich am meisten motiviert, gemeinsam mit einem Team Lösungen zu finden und wertorientiert Mehrwert zu generieren. Dafür gab und gibt es sehr viele Möglichkeiten im Tätigkeitsfeld einer Ingenieurin. Dies habe ich beim Einstieg ins Berufsleben erlebt und erlebe es auch heute noch täglich.

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen oder worauf würde ich mehr achten?**

Das Studium war nicht immer leicht. Es gab Vorurteile. Oft hörte ich, dass ich entweder bevorzugt behandelt werde oder bessere Noten habe, da ich eine Frau sei. Dies hat mich enttäuscht und das eine oder andere Mal zweifeln lassen, ob ich denn wirklich Ingenieurin werden sollte. In den Vorlesungen der Allgemeinen Elektrotechnik war ich die ein-

zige Frau, in der Energietechnik die einzige Studentin. Von einer Mädchenschule kommend, war ich darauf nur bedingt vorbereitet und war an manchen Stellen kurz davor, das Handtuch zu werfen. Trotzdem würde ich es heute wieder genau so machen. Im Nachhinein betrachtet hat mich das Studium neben den Fachkompetenzen auch ein gewisses Mass an Gelassenheit gelehrt, beispielsweise Dinge nicht direkt persönlich zu nehmen. Fachlich war das Studium sehr spannend und hat mich auf einen interessanten Berufsweg vorbereitet.

#### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Ich würde jeder jungen Frau empfehlen, das zu tun, was sie sich vorstellen kann, eine längere Zeit zu tun, und was sich mit den persönlichen Werten gut verbinden lässt. Sicher ist

es heute einfacher, sich regelmässig neu zu erfinden und neue Wege einzuschlagen, als dies noch in der Generation unserer Eltern der Fall war. Dennoch finde ich, dass sich ein gewisses Mass an Beständigkeit und Ausdauer für die persönliche und berufliche Entwicklung lohnt.

#### **Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

Meinem 18-jährigen Ich würde ich gerne mitgeben, seine Neugierde und Abenteuerlust zu behalten und sich mit Menschen zu umgeben, die diese Neugierde und Abenteuerlust fordern und fördern. Die besten persönlichen und beruflichen Erfahrungen haben sich so ergeben und eine fantastische Mischung aus Spass, Herausforderung und Wachstum ermöglicht.

---

## **GABRIELA LÓPEZ MAGAÑA, WIRTSCHAFTSINFORMATIKERIN**

#### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Ich war unentschlossen zwischen Ökonomie, Soziologie und Ingenieurwesen, weil sie alle analysieren, wie spezifische Systeme funktionieren, was mich fasziniert. Der Arbeitsmarkt hat sicherlich eine Rolle gespielt, aber hauptsächlich hat mich das Ingenieurwesen am meisten interessiert: Mein Vater war Ingenieur, und ich liebte es, mit ihm Fabriken oder Laboratorien zu besuchen. Als ich zehn Jahre alt war, habe ich mit einem Schulfreund beschlossen, dass wir Ingenieure werden, und auf der ganzen Welt Projekte machen würden. Wir haben Glück gehabt, dieser Freund ist ebenfalls Ingenieur geworden! Nach einigen Jahren merkte ich dann, dass ich vor allem den Aspekt des Ingenieurwesens, wo es darum geht, sich Situationen zu nähern und sie zu lösen, spannend fand.

#### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Schwer. Nach dem Abschluss der Universität bin ich in eine andere Stadt gezogen. Als Berufsanfängerin einen Job zu finden, war nicht einfach. Nach zwei Jahren als Freelancerin und einigen anderen Jobs war ich frustriert. Jedoch wurde mir schon in Kindertagen eingetrichtert, niemals aufzugeben. Meinen ersten Ingenieurjob ergatterte ich in einer deutschen Firma in Mexiko. Ich habe viel gelernt, vor allem, wie man den Kunden wirklich helfen kann. Nach einem Jahr im Job konnte ich sagen: Ja, ich liebe es, Ingenieurin zu sein!

#### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen?**

Ja. Sogar zweimal: Ich habe dieses Jahr ein Masterstudium in Data Science begonnen, weil ich immer noch begeistert bin von den neuen Möglichkeiten, die die IT in vielen Bereichen bietet.

#### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

- Sei selbstsicher und wage es, deine Ideen mitzuteilen.
- Wähle dein Studium nach deinen wirklichen Interessen und Stärken – du hast mehr als ein Interesse und mehr als eine Stärke!
- Wähle einen Job, von dem du eine Familie ernähren kannst.
- Frage: «Warum nicht?» Die Welt ist voller Überraschungen.
- Es ist nie zu spät, etwas anderes zu lernen, du musst dich organisieren. Die Zeit vergeht so oder so.

#### **Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

- Frage offen nach professionellen Ratschlägen.
- Geld sparen. Kaufe ein Haus so schnell wie möglich, du kannst es später vermieten/verkaufen.
- Wechsle deinen Job oder die Abteilung, wenn dein Chef dein Wachstum nicht unterstützt.
- Befolge den Rat deiner Eltern, wenn es darum geht, dich selbst zu verbessern.

**ALS BERUFSANFÄNGERIN EINEN JOB ZU FINDEN, WAR NICHT EINFACH. NACH ZWEI JAHREN ALS FREELANCER UND EINIGEN ANDEREN JOBS WAR ICH FRUSTRIERT. JEDOCH WURDE MIR SCHON IN KINDERTAGEN EINGETRICHERT, NIEMALS AUFZUGEBEN. MEINEN ERSTEN INGENIEURJOB ERGATTERTE ICH IN EINER DEUTSCHEN FIRMA IN MEXIKO. NACH EINEM JAHR IM JOB KONNTE ICH SAGEN: JA, ICH LIEBE ES, EINE INGENIEURIN ZU SEIN!**

**GABRIELA LÓPEZ MAGAÑA**



**GABRIELA LÓPEZ MAGAÑA**  
*Wirtschaftsinformatikerin*



**ISABELLE TRIPOD**  
*Lebensmittelingenieurin*

## **DIE ETH IST GUT ZU SCHAFFEN. UND NATURWISSENSCHAFTEN SIND MEHR ALS CHEMIE UND PHYSIK.**

**ISABELLE TRIPOD**

### **ISABELLE TRIPOD, LEBENSMITTELINGENIEURIN**

#### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Wegen der Vielfältigkeit und weil ich im Chemiestudium jeden Nachmittag im Labor gestanden wäre.

#### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Vom frauenlastigen Studium voll in eine Männerdomäne.

#### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen?**

**Was würde ich eventuell anders machen oder worauf würde ich mehr achten?**

Ja, weil es ein generelles naturwissenschaftliches Studium ist.

Wichtig sind mir neben der Theorie Praktika draussen in der «realen» Welt.

#### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Die ETH ist gut zu schaffen. Und Naturwissenschaften sind mehr als Chemie und Physik.

#### **Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

Lass dich auf deinem zum Teil steinigen Weg nicht beeindrucken.

#### **Was ich persönlich noch sagen möchte...**

Der Lebensmittelingenieur gehört zu den vielfältigen Berufsbildern der spannenden MINT-Branche.

## **ISABELLE KALT SCHOLL, BAUINGENIEURIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Ich war an sehr vielem interessiert, beispielsweise auch an Sprachen. Der Zugang zur Mathematik war eher hart. Aber als ich dann einmal die Logik dahinter begriffen hatte, machte es mir grossen Spass. In der Freizeit machte ich Leichtathletik und habe viel Zeit in diesen Sport investiert.

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Ich wollte schon früh Biochemie studieren. Nach einem Jahr Studium merkte ich aber, dass ich Mühe hatte, weil ich das alles nicht sehen konnte und immer in einem Labor stand. Ich war sehr ratlos und suchte in einem Zwischenjahr eine neue Studienrichtung. Die Kriterien für eine Studienwahl

waren dann klar: da man auch draussen ist und dass man die Arbeitsleistung sieht. Dass man Bauingenieurwesen, was meine Kriterien gut erfüllt, nur an der ETH studieren konnte, war für mich ein Hindernis. Nach einem Jahr Studium an der Universität Basel merkte ich aber, dass man viel mehr schaffen kann, als man denkt. Mein Umfeld war voller Bewunderung, dass ich das wagen würde!

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Da damals Hochkonjunktur herrschte, konnte ich die Stelle auswählen. Der Start war hart, aber gut. Ich habe mich schnell eingelebt und auf die Unterstützung im Team zählen können. Auf der ersten Baustelle wurde ich schnell geschätzt, da ich sehr zuverlässig war. Ich konnte auch schnell sehr interessante Projekte leiten, was mich motiviert hat.

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen oder worauf würde ich mehr achten?**

Ja. Es ist so vielseitig, und man kann allen gut erklären, was man macht. Weiter wird sehr geschätzt, dass man die Infrastruktur der Schweiz baut – eigentlich das Fundament für unsere Gesellschaft.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Man sollte auf sein Inneres hören und auch mal etwas wagen. Rebell zu sein, kann helfen, da man sich etwas aufbürdet, das (vielleicht) neue Horizonte eröffnet, die nur so möglich sind. Die Zeit zwischen 20 und 25 Jahren ist enorm intensiv, und ich habe nie mehr in meinem Leben so viel so schnell gelernt. Diese Jahre sollte man nutzen und mit dem richtigen Studium davon profitieren.

## **JACQUELINE JAVOR QVOTRUP, LEBENS- MITTELINGENIEURIN**

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Ich habe immer gerne gekocht, zu Hause und in Ferienlagern. Mich haben schon immer die Hintergründe interessiert: Warum wird aus einem flüssigen Kuchenteig ein fester Kuchen, was geschieht da? Die Schnittmenge zwischen dem Technischen, Naturwissenschaftlichen und dem Geniessen hat mir zugesagt. Und es reizte mich, an einer der etabliertesten Universitäten wie der ETH zu studieren.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Ich empfand den Start ins Berufsleben als sehr angenehm. Jedoch wurde ich

teilweise auch unangenehm überrascht: Als ich im zweiten Jahr meiner ersten Anstellung heiratete, wollte mir einer meiner Mitarbeiter weissmachen, dass ich ja als verheiratete Frau nicht arbeiten müsse und einem Mann den Job wegnehmen würde. Ausserdem wurde meine Bewerbung, innerhalb der Firma nach Spanien zu wechseln, mit der Begründung abgelehnt, ich sei ja frisch verheiratet. Diese beiden Situationen haben mich dazu bewogen, mich in der SVIN zu engagieren und mich für Frauenanliegen einzusetzen. Später konnte ich in der gleichen Firma eine Führungsweiterbildung nur für Frauen organisieren, was zeigt, dass sich mein Engagement auch gelohnt hat.

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen oder worauf würde ich mehr achten?**

Ich würde wieder Lebensmitteltechnologie wählen, eventuell aber an eine Fachhochschule gehen, da die heutige ETH-Ausbildung viel theoretischer ist als früher. Die Anwendungsorientierung ist heute an den Fachhochschulen zu finden. Wir mussten damals neun Monate Industriepraktikum machen. Heute ist dies nicht mehr erforderlich. Ich empfehle es aber trotzdem, da es mir als Maturandin sehr viel Einblick in und Verständnis für die Lebensmittelbranche gebracht hat.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Überlege gar nicht, dass du es nicht könntest – du kannst es.

## **INGEBORG SCHMID, GIESSEREI- INGENIEURIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Ich war ein typisches Mädchen, das mit vielen Puppen gespielt hat. Erst als ich zum ersten Mal ein Tretauto sah, war ich untröstlich, dass ich nicht mehr in dieses hineinpasste.

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Meine Lieblingsfächer in der Schule waren Mathematik und Musik. Da ich nicht beides studieren wollte, erfüllte ich den Wunsch meines Vaters – und habe es nie bereut.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Direkt nach dem Studium hatte ich das Gefühl, nichts zu wissen und nichts zu können. Deshalb bin ich es langsam angegangen und habe an einem Institut hospitiert – heute nennt man es wohl Praktikum. Der spätere Start ins Berufsleben war problemlos und spannend.

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen oder worauf würde ich mehr achten?**

Ja, ich habe nichts Besseres gefunden, ich würde aber meinen Tipp in der Antwort auf die sechste Frage beherzigen.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Dass sie sich nicht einschüchtern las-

sen sollen: Mathematik und Technik ist reine Logik, und Mädchen sind darin oft besser als Jungen.

### **Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

Schau mehr nach rechts und links über den Rand der eigenen Ausbildung und suche besonders zu Beginn mehr praktische Erfahrung!

### **Was ich persönlich noch sagen möchte...**

Die grössten Fehler der Frauen sind Zweifel, meist an sich selber. Es ist eine wichtige Lebensaufgabe, sie abzubauen.

**DIE GRÖSSTEN FEHLER DER FRAUEN SIND ZWEIFEL, MEIST AN SICH SELBER. ES IST EINE WICHTIGE LEBENSAUFGABE, SIE ABZUBAUEN.**

**INGEBORG SCHMID**



**ISABELLE KALT SCHOLL**  
Bauingenieurin



**JACQUELINE JAVOR QVOTRUP**  
Lebensmittelingenieurin

## **JULIA KUARK, MASCHINENINGENIEURIN**

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Mich interessierten vor allem die gestalterischen Aspekte des Studiums im Maschinenbau. Wir hatten Fächer wie beispielsweise «Visuelles Denken», wo wir eine Art Tagebuch in Skizzen machten und darin unsere Ideen in Zeichnungen festhielten und weiterentwickelten. Auch den sozialen Umgang mit Technik fand ich sehr spannend – die Technik, der Mensch und unser Zusammenleben beeinflussen sich gegenseitig. Deshalb habe ich mich auch in Arbeitspsychologie weitergebildet.

### **Würde ich wieder dasselbe Studium ergreifen?**

Ja, ich finde, dass ein technisches Studium eine ganz gute

Basis gibt und als Sprungbrett in viele andere Bereiche dient. Ein Master in Wirtschaft oder in Sozialwissenschaften ist gut möglich, aber umgekehrt nicht. Eine technische Ausbildung lässt auch internationalen Austausch zu und kann überall eingesetzt werden. Dies ist in einigen anderen Berufen nicht der Fall.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

In der Schule und im Beruf etwas zu wagen, das vielleicht aus dem Rahmen fällt. Ich wünsche Frauen Mut, Herausforderungen anzunehmen, weil sie damit viel lernen und sich persönlich weiterentwickeln können.

### **Was ich persönlich noch sagen möchte...**

Netzwerke wie die SVIN sind ganz wichtig! Der Austausch mit Gleichgesinnten gibt mir immer viel Kraft und positive Energie.



**JULIA KUARK**  
*Maschineningenieurin*



**KARIN ETTLIN**  
*Maschineningenieurin*



**KATRIN BLATTNER-KEMPIN**  
*Elektroingenieurin*

**NETZWERKE WIE DIE SVIN SIND GANZ  
WICHTIG! DER AUSTAUSCH MIT  
GLEICHGESINNTEN GIBT MIR IMMER VIEL  
KRAFT UND POSITIVE ENERGIE.**

**JULIA KUARK**

## **KARIN ETTLIN, MASCHINENINGENIEURIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Einerseits typische Mädchensachen wie Pferde, aber auch Autos und Flugzeuge. Mit meinem Vater und meinem Bruder bin ich zu Autorennen und Flugshows gegangen, was mein Interesse für Technik geweckt hat.

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Die Technik hat mich interessiert, und ich wollte mein Verständnis dafür vertiefen. Ausserdem war mir bewusst, dass mir mit einem Maschineningenieurstudium später viele Möglichkeiten offenstehen in verschiedenen Branchen und Tätigkeitsgebieten.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Es gab noch viele Sachen zu lernen, welche man nicht während des Studiums gelernt hatte. Dazu gehörten einerseits das praktische Anwenden des Gelernten, aber auch Soft Skills wie Kommunikation und selbstsicheres Auftreten. Bezüglich des selbstsicheren Auftretens fühlte ich mich ab und zu ein wenig im Nachteil gegenüber meinen männlichen Kollegen. Es ist hilfreich, wenn man gute Arbeitskollegen und Vorgesetzte hat, welche einem während des Starts ins Berufsleben hilfreiche Feedbacks geben.

---

## **KATRIN BLATTNER-KEMPIN, ELEKTROINGENIEURIN**

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Im Gymnasium fand ich die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer spannend, und die Anwendung der Technik in unserem Alltag hat mich interessiert. Ich habe mich für Elektrotechnik an der ETH entschieden, da dies für mich das vielfältigste Studium mit spannenden und menschenbezogenen Anwendungsfeldern war. Mir hat gefallen, dass dies ein Ingenieurstudium ist und neben dem Verstehen und dem Rechnen auch die Praxis und die Umsetzung wichtig sind.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Das Berufsleben war für mich eine neue Welt mit neuen Arbeitskollegen und Mechanismen, die ganz anders waren als an der ETH. Ich habe sehr geschätzt, Teil eines Teams zu sein, und konnte viel von der Erfahrung meiner Kollegen profitieren. Da wir während der Arbeit viel Zeit miteinander verbrachten, habe ich schnell gute Kontakte gefunden und mich wohlfühlt.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Viele Wege führen nach Rom, und trotzdem muss man sich

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen oder worauf würde ich mehr achten?**

Ich würde sofort wieder dasselbe Studium wählen, da es einem einen guten Rucksack mit auf den Weg gibt, um in verschiedenen Bereichen tätig zu sein. Zu Beginn meines Studiums habe ich mich zum Beispiel eher für die Automobilbranche interessiert. Während des Masterstudiums habe ich mich dann auf Aerodynamik und Windenergie spezialisiert. Heute arbeite ich als Projektleiterin und Entwicklungsingenieurin bei QUO, einem Ingenieurbüro, welches Projekte in vielen verschiedenen Branchen – beispielsweise Medizintechnik, Geräteentwicklung und Verpackungsindustrie – durchführt. Mein Studium hat mir dafür die idealen Voraussetzungen gegeben.

### **Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

Man soll sich nicht einschüchtern lassen von Leuten, die «lauter bellen» als man selbst. Viele Frauen neigen dazu, sich und ihre Fähigkeiten eher zu unterschätzen. Ist man sich dessen erst einmal bewusst, kann man versuchen, es zu kompensieren, indem man sich sagt: «Meine Erfahrung hat gezeigt, dass ich das besser kann, als ich denke».

entscheiden. Für mich hat es sich ausgezahlt, den steinigen Weg zu wählen. Ein Ingenieurstudium an der ETH kann ich sehr empfehlen. Es ist eine gute Denkschule fürs Leben und gibt einen gut bepackten Rucksack mit auf den Weg. Wichtig finde ich, neben dem Studium auch die Berufe danach anzuschauen. Für mich waren das zwei Welten: Das Studium war manchmal trocken und theoretisch, die vielen möglichen Tätigkeiten im Ingenieurberuf finde ich aber bis heute sehr spannend und abwechslungsreich. Meine Empfehlung: Wählt das, was euch interessiert, und lasst euch nicht vom Weg abbringen.

### **Was ich persönlich noch sagen möchte...**

Im Ingenieurberuf geht es nicht nur um Technik, häufig wird zusammen im Team ein Ziel erreicht. Für die Attraktivität des Berufs ist die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit zentral: Bis heute ist dies leider oft für viele Ingenieurinnen und Ingenieure eine Herausforderung. Ich wünsche mir, dass mehr Firmen etwas dafür tun, den Ingenieurberuf familientauglicher zu machen. Persönlich hatte ich bisher das Glück, stets solche Arbeitgeber zu finden. Häufig liegt es auch am Wollen. Ich lebe deshalb gut mit dem Motto: «Nichts ist unmöglich – ausprobieren und anpassen, bis es passt».

## **MANON LAMARRE, BAUINGENIEURIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Ich konnte mich schon immer mehr fürs Bauen oder Reparieren von Dingen mit meinem Vater als fürs Barbie-Spielen begeistern. Als Kind war ich immer am glücklichsten mit Werkzeugen in der Hand.

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Für mich war klar: Wenn ich jemals wieder studiere, dann werde ich meinen Traum erfüllen, Bauingenieurin zu werden. Nach zwei Diplomen (Betriebswirtschaft und Computer Management sowie MBA) und zwanzig Jahren Berufserfahrung habe ich mich, fast ohne zu zögern, für Bauingenieurwesen entschieden. Bauingenieurin zu sein, ist sehr vielfältig. Das stelle ich immer wieder fest, wenn ich Berufskolleginnen treffe: Egal, ob wir seitens des Herstellers, Planers, Ingenieurs, der ausführenden Firmen oder Bauherren im Hoch-, Verkehrs-, Tief- oder Wasserbau tätig sind, wir sind alle

einig, dass die Möglichkeiten im Bauingenieurwesen fast unendlich sind. Es hat mich von Anfang an fasziniert und tut es heute immer noch.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Im letzten Studiensemester haben sehr viele Mitstudierende einen Arbeitsvertrag abschliessen können. Es hat mich zwar etwas gestresst, aber ich habe mich entschieden, erst nach den Prüfungen und dem Abschluss meines Studiums auf Jobsuche zu gehen. Kurz nach Erhalt meines Diploms mit 46 Jahren konnte ich als Bauingenieurin und Projektleiterin in der Schweiz Fuss fassen.

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen oder worauf würde ich mehr achten?**

Ich würde auf jeden Fall wieder Bauingenieurwesen studieren, aber früher, als ich es tatsächlich gemacht habe. Was ich des Öfteren feststelle, ist, dass ein zusätzliches Diplom in Betriebswirtschaft immer mehr gefragt ist. Nicht nur die Ingenieurshintergründe zu ken-

nen, sondern auch die wirtschaftlichen Zusammenhänge und Auswirkungen zu verstehen, ist sehr wichtig.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Wenn man nicht weiterweiss oder unsicher ist über die Wahl des zukünftigen Berufs: Kontakte zu Personen, die bereits diesen Beruf ausüben, können sehr hilfreich sein. Die Möglichkeit, sich zu informieren, Fragen zu stellen und vielleicht auch zu schnuppern, ist meistens sehr aufschlussreich.

### **Das sage ich meiner 18-jährigen Tochter:**

Du kannst, aber musst nicht in meine Fussstapfen treten, du solltest deinen eigenen Weg finden. Wenn du etwas nicht verstanden hast, egal, was, dann frag so lange, bis du alles alles hundertprozentig verstehst.

### **Was ich persönlich noch sagen möchte ...**

Ich bin immer noch eine begeisterte Bauingenieurin und wünsche mir sehr viele neue Berufskolleginnen.

## **MARIANNE GRAF, WERKSTOFF- INGENIEURIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Pläne, Karten, Grundrisse, aber auch «Hanni&Nanni»-Romane und Pferde.

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Ich habe nach einem Studium gesucht, welches naturwissenschaftlich orientiert, aber nicht auf ein Gebiet fokussiert ist. So bin ich bei den Materialwissenschaften gelandet.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Als kleinen «Kulturschock» nach fast

zehn Jahren an der ETH (Studium und Doktorat).

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen oder worauf würde ich mehr achten?**

Ich würde auf jeden Fall wieder dasselbe Studium ergreifen. Ob ich nochmals doktorieren würde? Ich weiss es nicht ...

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Traut euch alles zu!

### **Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

Geniesse die Zeit, glaube an deine

Träume und zeige etwas mehr Biss, wenn sich Schwierigkeiten ergeben.

### **Was ich persönlich noch sagen möchte ...**

Während meines Studiums dachte ich immer, Chancengleichheit und Gleichberechtigung von Frauen und Männern wären längst erreicht. Da habe ich mich wohl getäuscht ... Seit ich versuche, meine Familie und meinen Job unter einen Hut zu bringen, weiss ich es besser. Wir sollten nicht aufhören, dafür zu kämpfen, dass es die nächste Generation (Männer und Frauen!) etwas einfacher hat, Kinder grosszuziehen und weiterhin im Berufsleben zu stehen.



**MANON LAMARRE**  
Bauingenieurin



**NINA VOGEL**  
Naturwissenschaftlerin

**WIR SOLLTEN NICHT AUFHÖREN, DAFÜR ZU KÄMPFEN, DASS ES DIE NÄCHSTE GENERATION (MÄNNER UND FRAUEN!) ETWAS EINFACHER HAT, KINDER GROSSZUZIEHEN UND WEITERHIN IM BERUFSLEBEN ZU STEHEN.**

**MARIANNE GRAF**

## **NINA VOGEL, NATUR- WISSENSCHAFTERIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Als Mädchen habe ich sehr viel beobachtet und Fragen gestellt zu Phänomenen in der Natur und technischen Aspekten. Ich wollte den Dingen auf den Grund gehen und herausfinden, was dahintersteckt.

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Während der Kanti-Zeit konnte ich mich nicht für ein Studium entscheiden. Am liebsten hätte ich Allgemeinbildung studiert. Die Naturwissenschaften und technischen Richtungen sagten mir jedoch schon mehr zu. Mein Chemielehrer hat dann mit seiner Art zu unterrichten das Zünglein an der Waage gespielt. Den Ausschlag, Interdisziplinäre Naturwissenschaften zu wählen, gaben mein breites Interesse und die Möglichkeit, in dieser Studien-

richtung verschiedene Fachrichtungen zu kombinieren.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Der erste Start in mein Berufsleben fand bei Beginn der Doktorarbeit statt. Da ich am selben Ort bereits die Diplomarbeit absolviert hatte, war ich bereits im Thema drin, und der Start verlief unproblematisch. Sonst halfen mir nur wenige Themen aus dem Studium wirklich weiter bei der Einarbeitung. Nach einer mehrjährigen Mutterschaftspause und nach Abschluss der Doktorarbeit stieg ich als Kanti-Lehrerin ein. Dank der Unterstützung von hilfsbereiten Mentoren gelang dieser Einstieg zufriedenstellend.

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen oder worauf würde ich mehr achten?**

Heute würde ich mich wieder für dasselbe Studium entscheiden. Es hat mir eine sehr breite Ausbildung ermöglicht,

die ich auf meine Interessen abstimme. Im Nachhinein hätte ich wohl, gerade in Anbetracht der Doktorarbeit im Bereich der Materialwissenschaften, mehr Vorlesungen in diesem Bereich besucht.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Gehe in der Berufswahl in die Richtung, die dich am meisten interessiert und fasziniert. Klar ist es auch wichtig, zu überlegen, was später daraus werden kann, aber das lässt sich nicht immer so genau vorausplanen. Die grosse Energie, die du für die Ausbildung brauchst, kannst du nur aus deinem inneren Interesse holen und nicht aus dem, was sich andere vorstellen oder was noch lustig wäre.

### **Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

Gehe immer einen Schritt nach dem anderen, und am Schluss wirst du am Ziel ankommen.

## **ALINE RENARD, KULTURINGENIEURIN, VERKEHRSSINGENIEURIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Fasziniert haben mich Landeskarten von swisstopo in allen Massstäben und Varianten sowie das System des öffentlichen Verkehrs in der Schweiz. Als Mädchen organisierte ich die Reisen der Familie mit Bahn und Bus, und ich wusste ganz viele Fahrpläne auswendig. Gemäss Auskunft des Bundesamts für Landestopografie führte das Kulturingenieurstudium zur Kartografie, und so bin ich auf dieses Studium aufmerksam geworden.

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Nach meiner «kartografischen» Phase wollte ich unbedingt in der Verkehrsplanung tätig werden. Um Verkehrsplanerin zu werden, hätte man in Lausanne Bauingenieurwesen studieren sollen; das Kulturingenieurstudium war aber viel abwechslungsreicher und umweltnaher. Zudem bestand die Möglichkeit, im letzten Jahr doch eine «Brücke» zu den Bauingenieuren für die Verkehrsplanung zu schlagen, also habe ich mich für das Kulturingenieurstudium entschieden.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Inhaltlich war es sehr anspruchsvoll, da ich keine Ahnung von der eigentlichen Berufs- und Arbeitswelt hatte. Ein ETH-Studium trainiert das Hirn, sodass ich alles Mögliche lernen

konnte, jedoch keine praktische Erfahrung hatte! Gleichzeitig staunte ich immer wieder, dass ich «echt» arbeiten durfte, dass jemand mich für meine Arbeit bezahlte. Und ich genoss es sehr, am Tagesende keine Hausaufgaben oder Semesterarbeiten mehr machen zu müssen! Als Westschweizerin in einer Deutschschweizer Firma wurde ich zudem sehr offen und herzlich empfangen.

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen oder worauf würde ich mehr achten?**

Ja, ich würde wieder Kultur- beziehungsweise Umwelt- und Geomatikingenieurwesen studieren. Es ist eine tolle Generalistenausbildung. Ich bin überzeugt, dass Generalisten in einer Welt der Globalisierung und der technologischen Spezialisierungen eine wesentliche Rolle spielen, indem sie fachübergreifend kommunizieren, koordinieren und handeln.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Den Mut zu ungewohnten Wegen zu haben, weil das Leben so viel interessanter ist. Beruflich heisst es sicher, in die Berufswelt der Männer hineinzuschauen, denn da sind Frauen auch genau am richtigen Ort!

### **Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

Gehe immer einen Schritt nach dem anderen, und am Schluss wirst du ans Ziel kommen.



**ALINE RENARD**  
*Kulturingenieurin, Verkehrsingenieurin*



**RITA HERMANN'S STENGELE**  
*Bauingenieurin*



**SARA MONTANI**  
*Bauingenieurin*

## **RITA HERMANN'S STENGELE, BAUINGENIEURIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Als Mädchen hat mich vieles interessiert. Zu der Zeit, als ich Kind war, wurde draussen gespielt. Da ich in einer sehr ländlichen Gegend in einem kleinen Dorf aufgewachsen bin, spielten Knaben und Mädchen gemeinsam, bauten Höhlen, tobten auf dem Heuboden. Dass ich ausgesprochen technisch interessiert war, kann ich nicht einmal sagen. Aber als eine von vier Schwestern half ich oft meinem Vater bei handwerklichen Arbeiten.

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Ehrlich gesagt, ich wusste nicht einmal, was ein Bauingenieur genau macht. Wegen mangelnder Vorbilder wusste ich nicht, was ich studieren sollte. Ich hatte zwar im mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig die Matura abgeschlossen, kannte aber keinen Beruf, der in diese Richtung ging. Nach dem traditionellen Bild der Frau sollte ich wohl etwas Soziales machen. Zum Glück brauchte man für ein Studium an einer PH ein Praktikum. Nachdem ich ein halbes

Jahr in einem Kindergarten gearbeitet hatte, wusste ich definitiv, dass dies nicht meine Berufung war. So kam ich schliesslich zum Studium des Bauingenieurwesens.

### **Würde ich wieder dasselbe Studium ergreifen?**

Obwohl ich mir heute auch andere Studiengänge vorstellen könnte, beantworte ich diese Frage trotzdem mit Ja. Das Studium ist vielseitig, man lernt logisches und analytisches Denken. Dies ist die solide Grundlage für viele weitere Möglichkeiten, die man später hat. Das Spektrum für die Berufstätigkeit ist breit. Heute würde ich die Chance nutzen, zumindest ein oder zwei Semester im Ausland zu studieren.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Studiere das, was dich interessiert. Sei authentisch. Pass dich nicht dem Mainstream an. Lass dich nicht abhalten von den Pessimisten, gehe deinen Weg, lass dich nicht verbiegen. Die Zeiten haben sich zum Teil schon geändert, und es wird sich auch in Zukunft einiges bewegen müssen, wenn man die jungen Frauen vollwertig ins Berufsleben integrieren will.

---

## **SARA MONTANI, BAUINGENIEURIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Ich mochte Bücher und Rätsel. Gespielt habe ich sowohl mit Bauklötzen als auch mit meinen Schwestern, wo ich die Lehrerin war mit ihnen als meinen Schülerinnen.

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Ich stand zwischen der Wahl, Mathematik mit Lehramt zu studieren, und dem Wunsch, die Mathematik praktisch umzusetzen. Die Anwendungsmöglichkeiten im Bau verbunden mit der Umsetzung von Kräften und der Mechanik haben mich fasziniert.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Zuerst war ich Assistentin, hatte aber das Glück, einen Chef zu haben, für den Ausbilden eine Freude ist. Er nahm sich Zeit und führte mich rasch in die Welt der Geotechnik ein.

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen oder worauf würde ich mehr achten?**

Es ist eine Frage, die ich mir nie stelle, weil ich denke, dass man im jeweiligen Zeitpunkt die bestmögliche Entscheidung trifft, solange man sich damit auseinandersetzt und auch andere Personen in die Entscheidung miteinbezieht. Darauf basierend entwickelt sich ein Weg, der immer einzigartig sein wird. Aus dem Bisherigen eröffnen sich immer wieder Optionen, die ohne das Vergangene gar nicht möglich gewesen wären.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Das, was mein damaliger Mathematiklehrer empfohlen hat: Tue das, was dir wirklich Freude macht, und du wirst gut sein. Bist du gut, dann kannst du eines Tages bestimmen, wie und was du arbeiten willst.

### **Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

Seinen Interessen Aufmerksamkeit schenken und sich selber gegenüber Detektiv sein.

**STUDIERE DAS, WAS DICH INTERESSIERT. SEI AUTHENTISCH. PASS DICH NICHT DEM MAINSTREAM AN. LASS DICH NICHT ABHALTEN VON DEN PESSIMISTEN, GEHE DEINEN WEG.**

**RITA HERMANN'S STENGELE**

## **ISABELLE RYTZ PFUND, UMWELTINGENIEURIN**

### **Was hat mich als Mädchen interessiert?**

Soweit ich mich erinnere, habe ich mich für vieles interessiert – Puppen und Lego, Verkleiderlis und Stauen im Bach. Ich habe aber definitiv lieber Gummitwist als Fussball gespielt. Als Gymnasiastin war ich dann sehr gerne draussen unterwegs inklusive Übernachtungen unter dem Sternenhimmel.

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Als Teenager engagierte ich mich für Themen rund um Natur und Umwelt und war viel im Umfeld von WWF unterwegs. Gleichzeitig hatte ich schon immer mehr Spass an naturwissenschaftlich-mathematischen Schulfächern als an Sprachen. Das Studium des Umweltingenieurs an der ETH war für mich die ideale Kombination dieser beiden Themen. Zudem überzeugte mich, dass ein Ingenieur lösungsorientiert arbeitet.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Den Berufseinstieg im Ingenieurbüro erlebte ich als sehr angenehm. Ich wurde sehr gut von meinen Kollegen und Vorgesetzten betreut. Schon früh durfte ich Verantwortung für kleinere Teilaufgaben in den Projekten übernehmen und diese selbständig abwickeln. Gefreut hat mich insbesondere, dass ich im Studium erworbenes Wissen auch tatsächlich in der Praxis anwenden konnte.

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen oder worauf würde ich mehr achten?**

Ja, auf jeden Fall war das Studium eine sehr gute Wahl. Sowohl während des Studiums aber auch jetzt im Berufsalltag konnte und kann ich in Themenfeldern arbeiten, die mich interessieren und motivieren. Während des Studiums hatte ich schon an mehreren Orten Praxiserfahrung sammeln können und dazu auch ein Zwischenjahr

gemacht. Dies würde ich auf jeden Fall weiterempfehlen! Ich hatte während des Studiums zu Hause gewohnt und hatte eine relativ lange Anreise. Es hätte sich wohl gelohnt, in der Nähe der ETH in einer WG zu leben und so mehr am Studentenleben teilnehmen zu können.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Ich empfehle jedem jungen Erwachsenen, sich gut über mögliche Ausbildungswege und Berufe zu informieren. Sei es durch Schnupperlehren in unterschiedlichen Bereichen, Gespräche im Bekanntenkreis oder durch einen Firmenbesuch. Jede und jeder soll die Ausbildung wählen, die sie oder ihn anspricht, unabhängig davon, was gerade in der Klasse oder im Freundeskreis populär ist. Es lohnt sich, mutig zu sein und etwas auszuprobieren. Es darf auch ein Umweg sein, schliesslich arbeitet man noch viele Jahre in seinem Beruf.

**ES LOHNT SICH, MUTIG ZU SEIN UND ETWAS AUSZUPROBIEREN. ES DARF AUCH EIN UMWEG SEIN, SCHLIESSLICH ARBEITET MAN NOCH VIELE JAHRE IN SEINEM BERUF.**

**ISABELLE RYTZ PFUND**



**ISABELLE RYTZ PFUND**  
Umweltingenieurin

## **SABRINA WALTI, BAUINGENIEURIN**

### **Warum habe ich dieses Studium gewählt?**

Nach der neusprachlichen Matur standen alle Türen offen. Das trinationale Bauingenieurstudium der FHNW hat die sprachlichen Aspekte mit meinen Neigungen zu den Naturwissenschaften optimal verknüpft, ferner hat mich die Studienzeit im Ausland sehr gereizt.

### **So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:**

Sehr positiv. Im Verhältnis zum Branchenschnitt habe ich das Studium relativ jung abgeschlossen und habe die ersten Jahre gebraucht, um Einblick in verschiedene Bereiche der Baubranche zu erhalten. Ich habe eine Weile gebraucht, um meine Kernkompetenzen zu finden und zu schärfen. Ich sehe es als meine Lehr- und Wanderjahre. In der Bauherrenunterstüt-

zung und -beratung arbeite ich nun schon gut fünf Jahre und fühle mich am richtigen Ort.

### **Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen oder worauf würde ich mehr achten?**

Möglich, aber nicht zwingend. Als Generalistin sind meine Stärken in ganz unterschiedlichen Gebieten einsetzbar. Ich kann mir gut vorstellen, zu gegebenem Zeitpunkt das Arbeitsumfeld komplett zu wechseln, um neue Herausforderungen anzugehen. Das Privileg in der Schweiz ist, dass unser modulares Bildungssystem dies jederzeit zulässt.

### **Was würde ich jungen Frauen empfehlen?**

Sei mutig, traue dich und habe keine Angst vor Rückschlägen! Etwas nicht zu versuchen aus Angst, zu versagen oder ausgelacht zu werden, ist töricht. Fehler sind dazu da, um daraus zu ler-

nen. Es ist wichtig und richtig, jederzeit für sich selber und seine Interessen einzustehen und diese zu vertreten.

### **Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:**

Auch mit wenig Erfahrung ist es okay, sich auf sein Bauchgefühl und seine Intuition zu verlassen.

### **Was ich persönlich noch sagen möchte...**

Als Projektleiterin, Mutter und Captain der Schweizer Damen-Rugby-Nationalmannschaft bin ich in allen Bereichen meines Lebens auf ein gut eingespieltes Team angewiesen. Nur wenn jeder seinen Teil beiträgt und weiss, was zu tun ist, stellt sich der Teamerfolg ein. Dabei liegt mir die Förderung des Nachwuchses besonders am Herzen – zu selbständigen und integren jungen Erwachsenen, selbstbewussten, starken Spielerinnen und kompetenten Mitarbeitern.



**SABRINA WALTI**  
Bauingenieurin

**ICH KANN MIR GUT VORSTELLEN, ZU GEGEBENEM ZEITPUNKT DAS ARBEITSUMFELD KOMPLETT ZU WECHSELN, UM NEUE HERAUSFORDERUNGEN ANZUGEHEN.**

**SABRINA WALTI**

## SINA GÖHL, PHYSIKERIN

### Was hat mich als Mädchen interessiert?

Ich hatte schon immer eine künstlerische Ader und liebe es, zu malen und zu musizieren. Neben diesen Interessen hatte ich in der Schule aber von Beginn an grosses Interesse an Mathematik und Naturwissenschaften. Eine besondere Vorliebe hatte ich schon immer für Astronomie und die Welt, die uns umgibt. Der Sternenhimmel hat mich von klein auf fasziniert.

### Warum habe ich dieses Studium gewählt?

Ursprünglich wollte ich Astrophysik studieren, doch während des Studiums lernte ich noch so viele andere faszinierende Facetten der Physik kennen, sodass ich meinen Fokus auf experimentelle Oberflächen- und Festkörperphysik legte.

### So habe ich den Start ins Berufsleben erlebt:

Die Jobsuche war nicht immer einfach, da viele Firmen junge, flexible und gut ausgebildete Leute suchen, die aber auch schon Berufserfahrung mitbringen. Als Frischling von der Uni hat man es manchmal schwer, all diese Kriterien zu erfüllen. Bei meinem heutigen Arbeitgeber habe ich aber einen tollen Einstieg erfahren. Innerhalb der Firma werden alle



**SINA GÖHL**  
Physikerin

Mitarbeiter gleichbehandelt und gefördert. Auch bei Veranstaltungen wie Messen oder Konferenzen erfuhr ich immer Respekt und Anerkennung von allen Beteiligten.

### Würde ich heute wieder dasselbe Studium ergreifen? Was würde ich eventuell anders machen oder worauf würde ich mehr achten?

Ja, ich würde dieses Studium immer wieder ergreifen. Es ist der Grundstein für meine heutige Arbeit, die mir viel Freude bereitet und die ich hoffentlich auch noch viele Jahre weiterführen werde.

### Was würde ich jungen Frauen empfehlen?

Macht das, was euch Spass macht, und lasst euch von eurer Phantasie und Kreativität leiten. Es gibt nicht nur einen «richtigen» Weg, um ein Ziel zu erreichen, sondern viele verschiedene. Deshalb macht es auch nichts, einmal einen Rückschlag einzustecken. Steht auf, bemüht euch und kämpft weiter für eure Träume.

### Diesen Tipp würde ich meinem 18-jährigen Ich mit auf den Weg geben:

Geniesse dein Leben, denn es ist grossartig! Du musst auch nicht immer 110 Prozent geben und alles «perfekt» abschliessen, manchmal reichen auch 90 Prozent dafür bist du etwas entspannter und kannst das Ergebnis noch mehr geniessen.

### Was ich persönlich noch sagen möchte ...

Ich bin erst seit Kurzem bei der SVIN dabei, aber in dieser kurzen Zeit habe ich schon viele interessante Gespräche geführt und an Diskussionen teilgenommen, und es ist immer wieder eine Freude, mich mit so vielen verschiedenen Frauen austauschen zu können. Vielen Dank!

**DIE JOBSUCHE WAR NICHT IMMER EINFACH, DA VIELE FIRMEN JUNGE, FLEXIBLE UND GUT AUSGEBILDETE LEUTE SUCHEN, DIE ABER AUCH SCHON BERUFSERFAHRUNG MITBRINGEN.**

**SINA GÖHL**

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBERIN:

SVIN, Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen, Klosbachstrasse 107, 8032 Zürich, Telefon 043 305 05 90, info@svin.ch, www.svin.ch

### REDAKTIONSVERANTWORTLICHE:

Elisabeth Beck, Brigitte Manz-Brunner

**GESTALTUNG:** Liz Ammann, Grafik Design, www.lizammann.ch

**TITELFOTO:** Ausstellung «Ich bin Ingenieurin», Fotos: Franziska Martin, www.franziskamartin.ch; Grafik: Michael Nitsch, www.null-oder-eins.ch

**PAPIER:** Der Newsletter ist auf 100% Recyclingpapier (Cyclus) gedruckt.

**DRUCK:** FO-Fotorotar AG, Egg

**AUFLAGE:** 2000 Exemplare

**ERSCHEINUNGSDATUM:** August 2018